

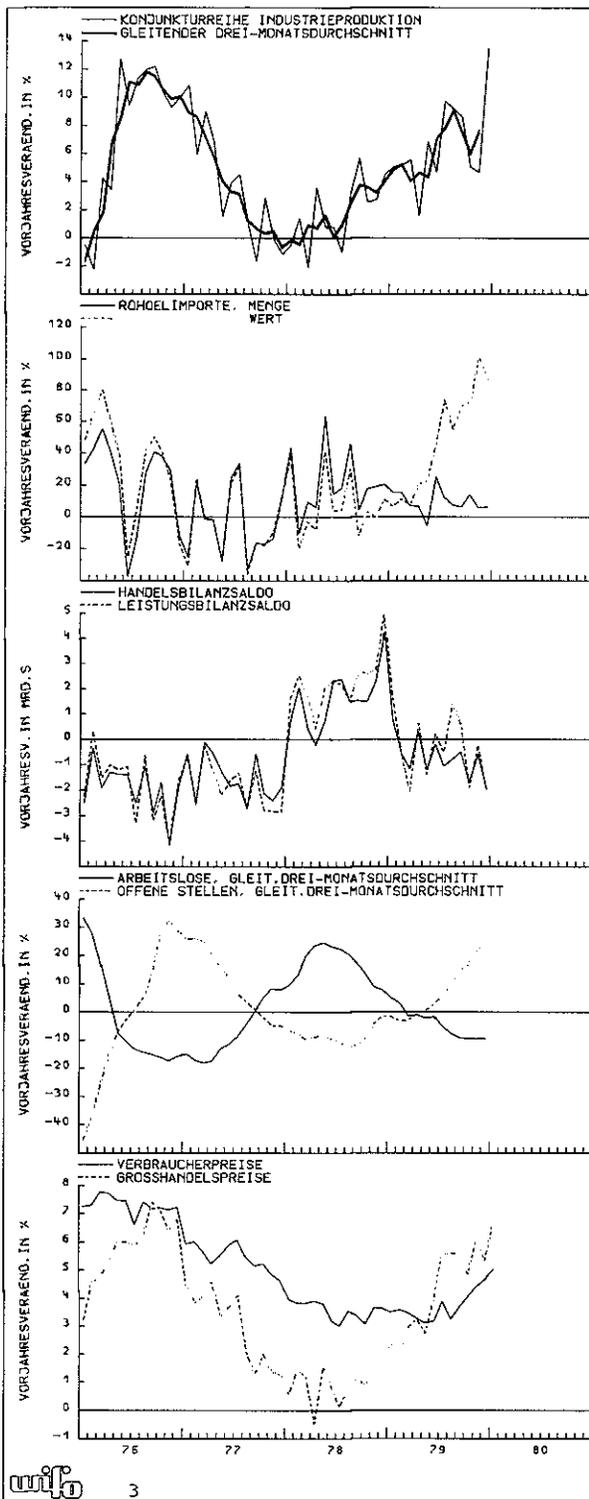
Die Wirtschaftslage in Österreich

Gute Konjunktur an der Jahreswende — Beschäftigungslage weiterhin günstig — Belebung der Investitionen und der Bautätigkeit — Aufstockung von Vorproduktlagern — Leistungsbilanz verschlechtert — Schwacher Beginn der Wintersaison im Reiseverkehr — Knappe Geldversorgung und geringe inländische Geldkapitalbildung — Vorjahrsabstand der Verbraucherpreise erreicht im Jänner +5%

Die für die Wirtschaftslage an der Jahreswende 1979/80 vorliegenden Indikatoren lassen insgesamt auf das Fortdauern der lebhaften Konjunktur schließen. Die Diagnose wird allerdings durch Kalenderunregelmäßigkeiten, Witterungseinflüsse und Erhebungsmängel der Statistik erschwert. Der Produktionsindex der Industrie weist für Dezember einen um 8,8% (je Arbeitstag um 15,3%) höheren Wert als im Vorjahr aus. Nach Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes häuften sich in diesem Monat Meldeausfälle an. An Stelle der Fehlmeldungen wurden ersatzweise Novemberdaten in die Berechnung einbezogen, die — kalenderbedingt — zu einer Überhöhung des Index geführt haben müssen. Immerhin läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der saisonbereinigte Produktionsrückgang während der Herbstmonate zu Jahresende zumindest nicht weiter angehalten hat. Das Bild einer im wesentlichen ungebrochenen Industriekonjunktur wird durch die expansive Tendenz der Beschäftigung und des Stellenangebotes, die befriedigende Exportentwicklung und die weiterhin zuversichtliche Einschätzung der Produktionsaussichten durch die Industrieunternehmen im Jänner, die eine Vorauswertung der Meldungen im Konjunkturtest des Institutes erkennen läßt, bestätigt.

Die außergewöhnliche Beschäftigungszunahme vom Dezember hielt zwar im Jänner nicht an, doch konnte das Niveau der Beschäftigung saisonbereinigt annähernd auf dem des Vormonats gehalten werden, obwohl strenges Winterwetter vorherrschte.

Die Konjunktur wird von der Nachfrage nach Investitionsgütern, von Aufstockungen der Lager an Rohstoffen und Halbfabrikaten und von einer weiterhin lebhaften Außenhandelstätigkeit getragen. Die Nachfrage der privaten Haushalte war zu Weihnachten



ziemlich verhalten, im Jänner zeichnete sich hingegen eine Belebung ab. Der Ausländerreiseverkehr brachte zu Beginn der Wintersaison enttäuschende Ergebnisse, wenn man die gute Schneelage und die feiertagsbedingte Begünstigung von Kurzurlaube im Dezember und Jänner bedenkt.

Der Wert der Ausfuhr war im Dezember nur um 7,5% höher als im Vorjahr. Berücksichtigt man den normalen Saisonverlauf und die geringere Zahl an Arbeitstagen, so konnte das hohe Niveau des Vormonats allerdings fast gehalten werden. Bemerkenswert ist, daß nicht so sehr eine reale Belebung der Exporte — das Volumen hat sich im IV Quartal gegenüber dem III. Quartal nicht mehr nennenswert erhöht —, sondern eine Verbesserung der Ausfuhrpreise zu diesem Ergebnis beigetragen hat. Die Importnachfrage (+ 17,6% gegen das Vorjahr) war konjunkturell unverändert lebhaft. Die Importpreise zogen neuerlich stark an, und auch das reale Importvolumen war im IV Quartal saisonbereinigt höher als in den vorangegangenen drei Monaten. Belebt hat sich in den letzten Monaten des vergangenen Jahres insbesondere die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfertigwaren. Die Nachfrage nach importierten Investitionsgütern wuchs mäßig, die nach Konsumgütern und Personenkraftwagen stagnierte. Auskünften aus dem Kreditapparat lassen erkennen, daß eine Belebung der Investitionstätigkeit in Gang gekommen ist. Insbesondere hat sich auch die Nachfrage nach Bauleistungen zu Jahresende offenbar nicht nur witterungsbedingt gebessert. Eine Rolle spielte dabei die wärmedämmende Ausrüstung der Bauten, wie sich aus der Belebung der Nachfrage nach entsprechenden Materialien erkennen läßt.

Die Entwicklung der letzten Monate des vergangenen Jahres zeigt saisonbereinigt eine deutliche Passivierungstendenz der Leistungsbilanz, die vorwiegend auf den Warenverkehr zurückgeht und durch die unerwartet hohen Devisenabflüsse im Dezember, die die Statistische Differenz signalisiert, verstärkt wird. Im Kreditapparat hielt im Dezember und Jänner die von der Geldpolitik herbeigeführte Liquiditätsanspannung an. Der Taggeldsatz erreichte im Jänner durchschnittlich über 8% und stieg seither noch an. Relativ kräftige Kapitalimporte glichen im Jänner Devisenabflüsse über die Leistungsbilanz und den kurzfristigen Kapitalverkehr einigermaßen aus. Die inländische Geldkapitalbildung dürfte sich auch im Jänner kaum gebessert haben. Insbesondere Neuemissionen von Rentenpapieren schienen dem Publikum wenig attraktiv.

Ein vordringliches Problem der Wirtschaftspolitik ist auch die Preisentwicklung geworden. Der Index der Verbraucherpreise sprang infolge der Verteuerung von Saisonwaren, der Anhebung einer Reihe von Tarifen und öffentlich beeinflussten Preisen und nicht zuletzt wegen der rapiden Verteuerung des im Index

enthaltenen Golddukats um 1,2 Prozentpunkte auf einen Jahresabstand von +5,0%. Es ist leider zu erwarten, daß sich dieser wegen der ziemlich stabilen Preise im Vorjahr in den kommenden Monaten erhöhen wird. Auch von der Entwicklung der Energie- und der Rohstoffpreise ist zunächst kein Ende des Inflationsschubs abzusehen.

Die Belebung auf dem Arbeitsmarkt zu Jahresende 1979 setzte sich im Jänner abgeschwächt fort. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten war mit 2,728 400 um 10 700 (0,4%) höher als im Vorjahr. Der Vorjahrsabstand war geringer als im Dezember, und auch saisonbereinigt sank das Beschäftigungsniveau gegenüber dem Vormonat leicht. Berücksichtigt man jedoch die Saisonverschiebung auf Grund des extrem milden Wetters vor Weihnachten, so stieg die Zahl der Beschäftigten von November bis Jänner um durchschnittlich 0,2% pro Monat. Die Ausweitung der Beschäftigung wurde stärker vom industriell-gewerblichen Produktionsbereich getragen. Die Industriebeschäftigung verzeichnete im November bereits einen deutlichen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+3 200 Personen bzw. +0,5%). Regional und bei bestimmten Berufen wurden Engpässe gemeldet. Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte lag im Jänner erstmals seit dem Jahr 1977 wieder merklich (+ 1 200 oder +0,8%) über dem Vorjahrsniveau. Saisonbereinigt bedeutet dies eine Erhöhung gegenüber dem Vormonat um 9 200 oder 5,5%.

Die Zahl der Arbeitslosen war auch im Jänner niedriger als im Vorjahr (—8 400 Personen bzw. —8,5%), wobei der Rückgang bei den Männern auf Grund der verbesserten Beschäftigungslage im Sekundärsektor mit 5 700 etwa doppelt so hoch war wie für Frauen (—2 700). Die in den Vormonaten beobachtete Belebung des Stellenangebotes setzte sich fort: Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen war im Jänner bereits um ein Drittel größer (+ 7 600 bzw. +32,4%) als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenrate war im Jänner mit 1,9% (saisonbereinigt) zwar höher als im Dezember (1,8%), doch niedriger als im Jahresdurchschnitt 1979.

Der Index der Industrieproduktion zeigt für Dezember ein Wachstum der Industrieproduktion (ohne Energie) von 8,8% (je Arbeitstag +15,3%) seit dem Vorjahr an. Der tatsächliche Produktionszuwachs war aber vermutlich deutlich geringer, da mehr Meldeausfälle als sonst durch (kalenderbedingt hohe) Novemberwerte ersetzt wurden. Trotz der statistischen Überhöhung ist aber so gut wie sicher, daß sich die seit September beobachtete Abschwächung der Industriekonjunktur im Dezember nicht fortsetzte.

Die Belebung wurde vorwiegend von der Investitionsgüterproduktion getragen, die (saisonbereinigt) die stärksten Zuwächse aufwies. Die Produktion von Baustoffen war durch die Witterung begünstigt. Außerdem dürfte sich der Trend zu energiesparenden

Bauweisen in einem erhöhten Baustoffbedarf niederschlagen. So konnte beispielsweise die Glasindustrie ihre Produktion von Glasfasern, Glasgewebe und Isolierglas besonders steigern.

Die Zuwächse in der Konsumgüterproduktion waren günstiger, als die mäßige Zunahme der Masseneinkommen erwarten ließ; den höchsten Zuwachs verzeichnete saisonbereinigt die Produktion von langlebigen Konsumgütern. Im Bergbau war die Produktion zwar in den meisten Bereichen höher als im Vorjahr, ausschlaggebend für den starken Produktionszuwachs war aber die Wolframgewinnung, wo ein Jahr zuvor witterungsbedingt überhaupt kein Abbau stattfand.

Die Nachfrage nach Energie war im Dezember viel schwächer als im Vorjahr, besonders günstiges Wetter und volle Lager verringerten den Bedarf. Die Witterung war sehr mild und extrem niederschlagsreich, was den Energiebedarf temperaturbedingt um 22% reduzierte und der Elektrizitätswirtschaft die Möglichkeit bot, um 49% mehr elektrischen Strom in den mit geringeren Verlusten arbeitenden Wasserkraftwerken zu erzeugen. Der Stromverbrauch schrumpfte um 2,3%. Dank den guten Produktionsbedingungen und dem mäßigen Verbrauch blieb der für die Wintermonate gefürchtete Versorgungsengpaß aus. Die Stromerzeugung in Wärmekraftwerken war um 37,8% niedriger als vor einem Jahr, die Elektrizitätsversorgungsunternehmen konnten ihre Kohlenvorräte weiter vergrößern und mußten dank hoher Lager nur geringe Heizölmengen beziehen. Heuer war es sogar erstmals zu dieser Jahreszeit möglich, mehr Strom ins Ausland zu liefern (+30,1%) als von dort zu beziehen (-11,7%). Der Erdgasverbrauch ging um 13,1% zurück, die Kraftwerke (einschließlich Fernheizkraftwerke -38,1%) und die Haushalte (-15,7%) benötigten viel weniger Gas, die Industrie mehr (+4,0%). Der rückläufige Verbrauch ermöglichte die Schonung der Speichervorräte, was wegen des in nächster Zeit knappen Erdgasangebotes von Bedeutung ist. Die Nachfrage nach Kohle war um 16,2% höher als im Vorjahr, überwiegend bedingt durch die gute Beschäftigung der eisenerzeugenden Industrie. Der industrielle Bedarf stieg um 17,6%, die Kokerei bezog um 32,8% mehr Kohle, hingegen ging der Absatz an die Haushalte (-8,6%) und Kraftwerke (-0,5%) zurück. Dank dem milden Wetter wurde auch weniger an Mineralölprodukten benötigt, die Heizölkäufe waren um 21,3%, die Treibstoffkäufe um 1% niedriger als 1978. Im Jänner 1979 verteuerten sich die preisregulierten Mineralölprodukte. Seit 18. Jänner kostet Superbenzin 8,40 S je Liter (bisher 7,90 S), Normalbenzin 7,70 S (7,20 S) und Ofenheizöl 4,60 S (4,00 S). Die Mineralölwirtschaft hat unmittelbar danach einen neuen Preisantrag eingebracht. Die Landwirtschaft hat im Dezember um 4% mehr Fleisch vermarktet als im Vorjahr. Es wurden

viel mehr Schweine und Jungmasthühner, aber bloß gleich viel Schlachtrinder angeboten. Das höhere Angebot wurde im Außenhandel untergebracht. Der kalkulierte Inlandabsatz an Fleisch stagnierte. Zu Jahresbeginn hat sich die Lage auf dem Schweinemarkt rasch verschlechtert. In Wien-St. Marx wurden Ende Jänner lebende Schweine um 15 S je kg gehandelt, rund 2 S billiger als im Dezember. Unter dem Eindruck dieses schweren Einbruchs wurde der Export von 30.000 Stück Schweinen vereinbart. Die erforderlichen Stützungen sollen je zur Hälfte vom Bund und den Ländern aufgebracht werden. Der Markt hat auf diese Entlastungsaktion prompt reagiert; die Schweinepreise stiegen sprunghaft an. Die Milchlieferleistung war im Dezember um 7,7% höher als im Vorjahr.

Nach Berechnungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes im Rahmen der Ernährungsbilanz wurden im Wirtschaftsjahr 1978/79 (gemessen am Energiegehalt) 80% der verbrauchten Nahrungsmittel und Getränke im Inland erzeugt (1977/78 ebenfalls 80%). Der um Agrarausfuhren und die Erzeugung aus importiertem Futter bereinigte Anteil der heimischen Landwirtschaft am Ernährungsverbrauch ist von 91% 1977/78 auf 89% im Bilanzjahr 1978/79 gesunken. Diese Abnahme wurde vor allem durch geringere Ausfuhr an Weizen und Milchprodukten verursacht. Der Güterverkehr auf der Bahn hat sich im Dezember weiter abgeschwächt. Die Transportleistungen der ÖBB waren nur mehr um 2,3% höher als im Dezember 1978. Stark zurückgegangen ist dabei der Transitverkehr (-10,2%); der Inlandverkehr stagnierte, die Einfuhren stiegen um 22%. Gemessen an den Wagenstellungen war die Transportnachfrage im Bereich Holz (+56,6%) und Baustoffe (+13,7%) sehr hoch, die Transporte für den Montanbereich haben hingegen stark abgenommen (Metalle -17,3%, Kohle -8,1%, Erze -5,5%). Die DDSG verzeichnete im Dezember eine kräftige Zunahme des Transportaufkommens (+50,4%).

Die Lkw-Neuzulassungen haben gegenüber dem Vorjahr um 9,5% abgenommen, wobei Schwerfahrzeuge weiterhin stärker nachgefragt waren als 1978.

Der Personenverkehr auf der Bahn nahm im Vergleich zum Vorjahr kräftig zu (+5,8%). Der rückläufige Benzinverbrauch (-1,7%) läßt auf einen vergleichsweise schwachen Individualverkehr schließen. Die Zahl der Zulassungen fabrikneuer Pkw war um 11,7% höher als im Dezember 1978. Am stärksten stieg neuerlich die Nachfrage nach Fahrzeugen der unteren Mittelklasse (+30,3%), hingegen wurden um 7,4% weniger Pkw über 1500 cm³ angemeldet.

Der Reiseverkehr hat sich im Winter bisher schlechter entwickelt als erwartet. Der Nächtigungszuwachs gegenüber dem Vorjahr, der im November knapp 12% betragen hatte, erreichte im Dezember nur noch 2,5%. Die Nachfrage aus dem Inland entwick-

kelte sich etwas günstiger als jene aus dem Ausland (+3,6% gegen +2,2%) Unter den wichtigsten Herkunftsländern nahmen nur die Nächtigungen von Touristen aus der BRD überdurchschnittlich zu (+3,6%), die Nachfrage der Niederlande und Belgiens war absolut rückläufig (-4,2% und -8,3%)

Die Ferienstaffelung in Österreich und in den wichtigsten Herkunftsländern, die als erklärende Variable für Monatsmodelle der touristischen Entwicklung verwendet wird, hätte im Dezember größere Zuwachsraten als im November erwarten lassen. Meldungen im Spätherbst über deutlich gestiegene Winterbuchungen und Umfragen unter Fremdenverkehrsbetrieben während der Weihnachtsfeiertage hatten ebenfalls einen günstigeren Verlauf angedeutet. Noch verstärkt wird das Bild einer enttäuschenden Entwicklung im Dezember durch die im Vergleich zum Vorjahr bessere Schneelage in den Wintersportorten. Die vorläufigen Jännerergebnisse bestätigen den schwachen Saisonverlauf. Insgesamt gingen die Nächtigungen um 2½% zurück; während die Binnennachfrage merklich expandierte (+5%), war jene von Ausländern rückläufig (-4½%)

Die Gliederung nach Unterkunftsarten entsprach im Dezember dem Muster, das für mäßige Nachfragesteigerungen erwartet werden kann. Unter den gewerblichen Beherbergungsbetrieben (+2,1% Nächtigungszuwachs) lag der Anstieg der Nächtigungen in Kategorie A mit 8,1% über dem in Kategorie B (+3,8%); noch schlechter als die gewerblichen Betriebe der Kategorie C/D (-1,4%) schnitten die Privatquartiere ab (-4,3%)

Dem Anstieg der Deviseneingänge aus dem Reiseverkehr laut Oesterreichischer Nationalbank entspricht eine Abnahme des realen Aufwands je Nächtigung um 3%. Tatsächlich dürfte diese Größe weniger stark abgenommen haben, weil sie aus den noch nicht revidierten Daten der Devisenstatistik errechnet wurde. Die Devisenausgänge sanken um 1,3% und blieben damit wie in jedem Monat seit Juli 1979 unter dem Zuwachs der Einnahmen.

Der Handel verzeichnete im November einen mäßigen Geschäftsgang, obwohl — anders als im Jahr davor — der erste vorweihnachtliche Verkaufssamstag in diesen Monat fiel.

Der Einzelhandel verkaufte im November nominell um 8,4%, real um 4,5% mehr als im Vorjahr — nach +11% bzw. +7,1% im Oktober. Saisonbereinigt lagen die realen Umsätze um 2% unter dem Niveau des Vormonats und um gut 0,5% unter dem Durchschnitt der letzten drei Monate. Das mäßige Ergebnis ist vor allem auf die schwache Nachfrage nach dauerhaften Konsumgütern zurückzuführen, die real weniger als im Vorjahr gekauft wurden (-1%). Demgegenüber konnten kurzlebige Waren relativ hohe Umsatzzuwächse erzielen (real +6,4%). Unter den dauerhaften Konsumgütern gingen vor allem Uhren und Schmuck-

waren (real -21%), Haushalts- und Küchengeräte (-12,3%) sowie elektrotechnische Erzeugnisse (-8%) schlecht. Relativ günstig entwickelten sich dagegen die Umsätze von Fahrzeugen (+5,2%). Bei den kurzlebigen Waren wuchs die Nachfrage nach Heilmitteln (+16,9%), Textilwaren und Bekleidung (+15,2%) sowie Tabakwaren (+14,2%) am stärksten. Auch Nahrungs- und Genußmittel (+16,2%) dürften vermehrt nachgefragt worden sein, doch war der Index infolge statistischer Umstellungen¹⁾ nach oben verzerrt. Überraschend schwach war dagegen die Nachfrage nach Spielwaren und Sportartikeln trotz der längeren Öffnungszeiten des vorweihnachtlichen Verkaufssamstags.

Der Großhandel setzte im November nominell um 10,9%, real um 3,5% mehr um als im Vorjahr (nach +17% und +10,6% im Oktober). Saisonbereinigt stagnierte die reale Nachfrage auf dem Durchschnittsniveau der letzten drei Monate, gegenüber Oktober ergab sich ein Rückgang um rund 3½%. Die flauere Umsatzentwicklung ist hauptsächlich auf den schwachen Geschäftsgang bei Agrarprodukten (real -4,1% gegenüber dem Vorjahr) zurückzuführen. Die Umsätze von Fertigwaren (+4,5%) und vor allem jene von Rohstoffen und Halberzeugnissen (+15,2%) lagen dagegen deutlich über dem Vorjahrsniveau.

Die Lager des Großhandels wurden im November weiter aufgestockt, im Einzelhandel dagegen abgebaut. Die Wareneingänge wuchsen im Großhandel (+18,9%) deutlich stärker als die Umsätze, im Einzelhandel (+7,7%) dagegen schwächer.

Der Außenhandel war im Dezember sehr lebhaft. Während die Exporte nur um 7,5% höher waren als im Vorjahr, erhöhten sich die Importe um 17,6% (ohne Energie +13,2%). Saisonbereinigt lassen die Dezemberwerte eine leichte Abschwächung gegen den Vormonat erkennen, doch war der Wert der Exporte und der Importe auch im Dezember höher als zu Beginn des Herbstes.

Der Preisauftrieb blieb weiterhin lebhaft; die Preise der Einfuhren (+7,7% gegenüber dem Vorjahr) stiegen neuerlich stärker als jene der Ausfuhren (+4,9%). Die Verschlechterung der realen Austauschbedingungen (terms of trade) ist überwiegend auf die Verteuerung der Energieimporte (+49,4%) zurückzuführen. Die Tonne Rohöl kostete bei der Einfuhr im Dezember 2 618 S (+72,7%). Verbessert haben sich die terms of trade bei Fertigwaren.

Wie schon im November wuchsen die Exporte in die EG-Staaten (+6,4% gegenüber dem Vorjahr) schwächer als die Gesamtausfuhr. Vor allem fiel die geringe Steigerung der Exporte in die BRD (+4,6%) ins Gewicht, wogegen die Exporte nach Italien kräftig stiegen (+26,2%). Die Warenausfuhr in die EFTA-Staaten stagnierte (-0,1%). Lieferungen in die Oststaaten

¹⁾ Siehe dazu Monatsberichte 12/1979 S. 583

(+10,1%) und in die Entwicklungsländer (+19,2%) wuchsen hingegen überdurchschnittlich Absatzeinbußen erlitten die Exporteure in den überseeischen Industrieländern (−8,2%; USA −9,9%) und den OPEC-Staaten (−2,1%)

In der Gliederung nach Warenobergruppen verzeichneten die Exporte von Rohstoffen (+27%) und von Nahrungsmitteln (+12,3%) das stärkste Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Die Ausfuhr von Halbfertigwaren (+5,2%), Konsumgütern (+4,6%) und Investitionsgütern (+3,9%) stieg hingegen schwächer als zuletzt, wobei im Investitionsgüterexport kräftigen Zuwächsen bei Industriemaschinen (+26,1%) Rückgänge bei Verkehrsmitteln (−20,7%) gegenüberstanden. Die Ausfuhr von Brennstoffen und Energie stagnierte auf dem Vorjahrsniveau (−0,3%)

In der *Einfuhr* nahmen die Bezüge von Rohstoffen (+30,7%) und Halbfertigwaren (+18,6%) wertmäßig kräftig zu. Die Energieeinfuhr (+46,5%; Erdöl +79,8%) stieg preisbedingt kräftig, ihr Volumen sank hingegen um 1,9%, die Importmenge von Erdöl stieg um 4,1%. Im Gegensatz zu den Vorprodukten schwächten sich die Importe von Nahrungsmitteln (+5,5%), Investitionsgütern (+6,4%; Industriemaschinen +12,1%), Pkw (+5,1%) und sonstigen Konsumgütern (+11,7%) ab.

In der *Zahlungsbilanz* ergaben die laufenden Transaktionen im Dezember ein Defizit von 1,7 Mrd S. Schon angesichts der Entwicklung in den Vormonaten kam die Verschlechterung nicht unerwartet. Die Differenz zum Vorjahr — damals wurde ein außerordentlich gutes Ergebnis erzielt — erklärt sich zur Gänze aus den Bewegungen in der Handelsbilanz: Die Exporte (einschließlich Warengold und Transithandel) lagen nur um 8,4% über dem Vergleichswert von 1978, die Importe hingegen um 17,2%. Daraus resultierte ein Handelsbilanzdefizit von 3,7 Mrd S, um 2,0 Mrd S mehr als 1978. Der Ausländerreiseverkehr brachte heuer brutto wie netto Mehreinnahmen in Höhe von 0,2 Mrd S; sie wurden durch höhere Abgänge bei den Kapitalerträgen gerade ausgeglichen. Für das gesamte Jahr 1979 errechnet sich aus den kumulierten Monatswerten ein Handelsbilanzdefizit von 60,4 Mrd S (1978: 52,0 Mrd S) und ein Überschuß bei den Dienstleistungen von 32,4 Mrd S (1978: 28,8 Mrd S). Das Defizit der Leistungsbilanz stieg von 21,9 Mrd S im Jahr 1978 auf 25,9 Mrd S.

Im langfristigen Kapitalverkehr flossen im Dezember 1,6 Mrd S ab; im Jahr zuvor hatte es einen Devisenzustrom von 0,9 Mrd S gegeben. Dadurch erhöhte sich der Nettokapitalexport im ganzen Jahr auf 6,4 Mrd S, verglichen mit einem Nettokapitalimport von 20,1 Mrd S im Jahr 1978; zur Differenz von 26,5 Mrd S trugen die stärkere Ausweitung der österreichischen Auslandsforderungen mit 8,3 Mrd S und die geringeren ausländischen Nettoveranlagungen in Österreich mit 18,2 Mrd S bei. Die Statistische Diffe-

renz verzeichnete im Dezember mit 4,7 Mrd S einen um 4,2 Mrd S höheren Devisenverlust als im Vergleichsmonat des vorigen Jahres. Ihre ungünstige Entwicklung seit November halbierte die kumulierte statistische Differenz von 15,9 Mrd S 1978 auf 8,2 Mrd S im Jahr 1979.

Die offiziellen Währungsreserven wuchsen im Dezember um 14,9 Mrd S. Nach Bereinigung um die liquiditätsunwirksame Neubewertung des Währungsgoldes Ende 1979 sowie um die Jahresultimotransaktionen zwischen Oesterreichischer Nationalbank und Kreditapparat ergibt sich jedoch eine Abnahme der Währungsreserven um 3 Mrd S im Dezember und um 19,1 Mrd S im ganzen Jahr 1979. Mitte Februar betrug der Bestand an Notenbankreserven 78 Mrd S.

Im *monetären Bereich* wirkte die Zahlungsbilanzentwicklung auch im Dezember — wie fast während des gesamten Jahres 1979 — restriktiv. Gegenüber dem Vormonat erhöhte der Kreditapparat zwar seine durchschnittliche Notenbankverschuldung um 4,1 Mrd S auf 32,5 Mrd S. Dennoch schrumpfte die von Saisoneinflüssen bereinigte erweiterte Geldbasis (Durchschnitt aus Tagesendständen) gegenüber November um 2,2% auf den niedrigsten Wert seit Mai 1979. Die Geldmenge *M1'* nahm saisonbereinigt gleichfalls ab, *M3'* verzeichnete nur ein mäßiges Wachstum. Von den nichtgeförderten Einlagekategorien gewannen einzig die Termineinlagen, die sich fast zur Gänze aus Geldmarktzertifikaten zusammensetzen, an Dynamik. Bei den Direktkrediten setzte sich mit einem Vorjahrsabstand von +16,5% die Wachstumsbeschleunigung der vergangenen Monate fort. Während dabei der auf Grund der Limes-III-A-Regelung zulässige Expansionspielraum nicht voll ausgenutzt wurde, wurden Kredite an unselbständig Erwerbstätige und Private stärker ausgeweitet als erlaubt. Seit Inkrafttreten des Limes III A im Juli 1979 wurden die Limesbestimmungen für "Konsumkredite" nun bereits das dritte Mal überschritten. Die Währungsbehörden werden die aktivseitigen Kreditrestriktionen auch im 1. Halbjahr 1980 aufrechterhalten ("Limes IV"). Die zulässige Kreditausweitung wird nunmehr jedoch von jenem Kreditvolumen berechnet, das nach den bisherigen Limes-Bestimmungen bis 31. Dezember 1979 höchstens erreicht werden dürfte; die erlaubten monatlichen Zuwachsraten bleiben mit 1,3% für die Kredite insgesamt und 0,55% für "Konsumkredite" unverändert.

Die *Steuereinnahmen* des Bundes lagen im Jänner (brutto) um 1,1% unter dem Vorjahrsergebnis; netto blieben dem Bund um 8,2% weniger. Der Rückgang des Steueraufkommens betraf nahezu alle wichtigen Steuern, ist jedoch zu einem erheblichen Teil auf Sonderfaktoren zurückzuführen. Unter den Steuern vom Einkommen (−1,4%) brachte die Lohnsteuer um 2,1% geringere Einnahmen als im Jänner des Vorjahres. In diesen Mindereinnahmen spiegelt sich noch

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (1)

1978 1979 I. Qu. II. Qu. III. Qu. IV. Qu. Novem-ber Dezem-ber 1980 Jänner

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen

Arbeitsmarkt

Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 20,6	+ 16,0	+ 10,7	+ 22,2	+ 15,1	+ 16,1	+ 9,2	+ 25,8	+ 10,7
Veränderung in %	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,4
Industriebeschäftigte	- 10,7	- 10,8	- 3,9	+ 0,3	+ 3,2	- 3,0	- 2,7	+ 1,2	- 8,4
Ausländische Arbeitskräfte	- 12,2	- 6,1	- 8,7	- 7,0	- 5,5	- 3,2	- 3,0	- 2,7	- 8,4
Arbeitslose	+ 7,4	- 1,9	+ 3,1	- 1,1	- 2,9	- 6,5	- 5,3	- 9,4	- 8,4
Arbeitslosenrate (saisonber.)	2,1	2,0	2,0	2,1	2,0	1,9	1,9	1,8	1,9
Offene Stellen	- 2,7	+ 2,0	- 0,8	+ 0,3	+ 2,9	+ 5,4	+ 5,0	+ 6,3	+ 7,6

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Gleittete Arbeiterstunden Industrie, pro Kopf	- 1,5	+ 1,1	- 1,2	+ 1,2	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7
---	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

Industrie und Bauwirtschaft
(Produktionsindex arbeitstags bereinigt)

Bergbau und Grundstoffe	+ 5,0	+ 6,5	+ 9,8	+ 4,1	+ 9,9	+ 2,6	+ 0,2	+ 6,4	1)
Bergbau und Magnesi	+ 1,3	+ 13,7	+ 11,6	- 2,7	+ 26,1	+ 17,2	- 1,0	+ 30,6	
Grundstoffe	+ 5,7	+ 5,2	+ 9,5	+ 5,4	+ 6,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,1	
Investitionsgüter	+ 1,4	+ 7,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 8,6	+ 11,8	+ 5,7	+ 19,0	
Vorprodukte	+ 4,5	+ 9,0	+ 9,2	+ 5,0	+ 11,3	+ 10,9	+ 7,9	+ 16,0	
Baumstoffe	- 1,8	+ 4,1	+ 0,1	- 0,8	+ 4,1	+ 12,7	+ 6,4	+ 32,7	
Fertige Investitionsgüter	+ 0,8	+ 7,2	+ 4,0	+ 6,7	+ 8,7	+ 9,0	+ 4,4	+ 17,7	
Konsumgüter	+ 2,1	+ 6,5	+ 3,5	+ 5,0	+ 9,8	+ 7,5	+ 5,0	+ 14,1	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 1,5	+ 7,5	+ 8,0	+ 6,1	+ 5,5	+ 10,0	+ 8,1	+ 17,8	
Bekleidung	- 5,0	+ 5,9	+ 0,1	+ 5,1	+ 9,8	+ 9,4	+ 6,5	+ 15,6	
Verbrauchsgüter	+ 3,8	+ 10,0	+ 8,0	+ 6,7	+ 14,8	+ 10,6	+ 10,2	+ 13,0	
Langlebige Konsumgüter	+ 7,1	+ 2,2	- 1,6	+ 2,3	+ 8,3	+ 0,6	- 4,4	+ 10,7	

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Industrieproduktion ohne Elektrizität und Gasversorgung	+ 2,2	+ 6,8	+ 4,9	+ 4,8	+ 9,3	+ 8,0	+ 4,7	+ 15,3	
Nicht arbeitstags bereinigt	+ 1,5	+ 6,4	+ 6,3	+ 3,3	+ 8,9	+ 7,2	+ 4,7	+ 8,8	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 1,7	+ 14,6	+ 9,5	+ 21,2	+ 6,0	+ 6,0	+ 6,0	+ 6,0	
Auftragsbestände (ohne Maschinenindustrie)	+ 3,6	+ 11,5	+ 11,4	+ 15,2	+ 16,7	+ 16,7	+ 16,7	+ 16,7	
Produktionswert Hoch- u. Tiefbau, nominal	+ 5,9	+ 1,3	+ 4,9	+ 8,9	+ 6,1	+ 6,1	+ 6,1	+ 6,1	

1) Hohe Zuwachsraten bedingt durch Ersatzmeldungen; siehe in diesem Heft S. 44

Energie

Stromerzeugung	+ 1,0	+ 6,8	+ 7,3	+ 6,9	+ 8,8	+ 4,0	+ 7,1	+ 2,2	
Wasserkraft	+ 0,1	+ 12,6	+ 6,8	+ 10,6	+ 14,7	+ 18,3	+ 29,5	+ 49,2	
Wärmekraft	+ 2,8	- 4,3	+ 7,8	- 5,5	- 9,8	- 13,5	- 14,7	- 37,8	
Energieverbrauch	+ 5,7	+ 5,0	+ 6,9	+ 10,7	+ 3,4	0,0	+ 3,2	+ 3,2	
Strom	+ 4,1	+ 4,1	+ 6,0	+ 4,2	+ 4,8	+ 1,6	+ 2,4	- 2,7	
Treibstoffe	+ 5,7	+ 3,6	+ 5,7	+ 6,9	+ 2,6	- 0,2	- 4,9	- 4,9	
Heizöl (einschl. Gasöl)	+ 11,8	+ 1,9	+ 9,6	+ 9,9	+ 2,8	- 10,6	- 4,5	- 4,5	
Erdgas	+ 3,4	- 0,6	+ 1,2	- 0,8	+ 0,8	+ 3,3	- 2,6	- 13,1	
Kohle	- 1,1	+ 15,4	+ 12,2	+ 30,6	+ 2,4	+ 18,3	+ 27,3	+ 15,5	

Land- und Forstwirtschaft

Marktleistung Fleisch	+ 0,6	+ 9,5	+ 9,6	+ 11,2	+ 8,4	+ 8,4	+ 10,9	+ 4,4	
Rindfleisch	+ 5,9	+ 7,4	+ 11,1	+ 8,3	+ 4,4	+ 6,0	+ 6,9	+ 0,3	
Kalb- und Schweinefleisch	0,0	+ 5,8	+ 3,0	+ 5,7	+ 11,3	+ 4,0	+ 4,5	- 2,3	
Schweinefleisch	- 2,3	+ 10,3	+ 9,8	+ 11,9	+ 9,9	+ 9,7	+ 12,0	+ 5,7	
Jungmastkühner	+ 1,4	+ 12,9	+ 5,9	+ 17,8	+ 12,6	+ 15,1	+ 19,2	+ 15,2	
Inlandsobst Fleisch (kalk.)	+ 1,2	+ 3,0	+ 0,4	+ 2,3	+ 3,9	+ 5,1	+ 10,7	- 0,3	
Milchleistung	- 2,8	- 1,5	- 5,8	- 5,1	- 1,0	+ 7,0	+ 6,2	+ 7,7	
Holzeinschlag	- 1,5	+ 20,9	+ 7,2	+ 41,7	+ 12,1	+ 22,4	+ 22,4	+ 22,4	

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Großhandelsumsätze, real	- 0,8	+ 8,3	+ 6,3	+ 2,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	
Agrarzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 4,4	- 0,6	+ 2,8	- 6,1	- 4,1	- 4,1	- 4,1	- 4,1	
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 1,8	+ 13,9	+ 12,5	+ 16,4	+ 15,2	+ 15,2	+ 15,2	+ 15,2	
Fertigwaren	- 7,4	+ 15,9	+ 6,8	+ 6,3	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	
Großhandelsumsätze, nominal	+ 0,4	+ 11,6	+ 10,7	+ 9,4	+ 10,9	+ 10,9	+ 10,9	+ 10,9	
Einzelhandelsumsätze, real	- 5,0	+ 10,2	+ 7,1	+ 1,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	+ 4,5	
Kurzlebige Güter	+ 0,8	+ 4,9	+ 8,0	+ 1,6	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,4	+ 6,4	
Langlebige Güter	- 19,8	+ 29,7	+ 4,3	+ 2,8	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,0	
Einzelhandelsumsätze, nominal	- 2,2	+ 12,9	+ 10,2	+ 5,3	+ 8,4	+ 8,4	+ 8,4	+ 8,4	

Verkehr

Güterverkehr, Bahn	+ 11,6	+ 13,7	+ 13,3	+ 13,9	+ 6,0	+ 7,3	+ 2,3	+ 2,3	
Binnen- und Außenhandelsverkehr	- 4,0	+ 15,3	+ 17,0	+ 18,3	+ 15,4	+ 11,0	+ 10,3	+ 8,1	
Güterverkehr osterr.	+ 7,5	+ 12,2	- 1,5	+ 6,6	+ 10,7	+ 35,5	+ 48,4	+ 50,4	
Schiffe	+ 2,2	+ 4,5	+ 0,5	+ 8,5	+ 0,1	+ 8,3	+ 6,9	+ 5,2	
Luftfracht (ohne Transit)	+ 0,8	+ 14,0	+ 43,5	+ 20,4	+ 9,2	- 3,7	- 24,0	- 9,5	
Neuzulassungen von Lkw. St.	+ 0,8	+ 14,0	+ 43,5	+ 20,4	+ 9,2	- 3,7	- 24,0	- 9,5	
Neuzulassungen von Pkw. St.	- 46,5	+ 35,4	+ 91,1	+ 38,5	+ 14,8	+ 15,5	+ 15,9	+ 11,7	
Personenverkehr, Bahn	+ 5,0	+ 0,3	- 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 3,9	+ 4,5	+ 5,8	
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 6,2	+ 8,9	+ 8,3	+ 12,2	+ 7,8	+ 7,1	+ 9,3	+ 0,8	

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Nächtigungen insgesamt	+ 3,0	+ 3,9	- 10,5	+ 19,2	+ 5,5	+ 7,1	+ 15,9	+ 2,5	
Inländer	+ 0,9	+ 2,6	- 3,5	+ 9,6	+ 2,0	+ 7,0	+ 8,7	+ 3,6	
Ausländer	+ 3,7	+ 4,3	- 13,2	+ 23,3	+ 6,4	+ 7,2	+ 11,9	+ 2,2	
Deviseneingänge ¹⁾	+ 12,2	+ 3,9	+ 15,7	+ 10,5	+ 21,4	+ 15,4	+ 3,6	+ 3,6	
Devisenausgänge ¹⁾	- 0,5	+ 5,0	+ 17,4	+ 7,4	+ 15,5	+ 15,5	- 1,3	- 1,3	

1) Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den „Statistischen Übersichten“ zu entnehmen. — 1) Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto. — 1) Revidierte Daten laut WIFO, Monatswerte laut OeNB.

Kennzahlen der Wirtschaftslage (II)

	1978	1979	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezemb-er	1980	
			Veränderung gegen das Vorjahr in %							

Außenhandel

Ausfuhr insgesamt, nominal	+ 8,8	+ 17,1	+ 12,7	+ 14,7	+ 22,5	+ 18,3	+ 23,6	+ 7,5	
Nahrungs- und Genußmittel	+ 18,0	+ 17,0	+ 11,3	+ 21,8	+ 22,4	+ 12,1	+ 7,7	+ 12,3	
Rohstoffe und Energie	- 1,6	+ 21,9	+ 15,8	+ 19,3	+ 27,8	+ 23,7	+ 22,4	+ 22,8	
Halbfertige Waren	+ 7,8	+ 25,8	+ 28,5	+ 22,0	+ 31,5	+ 22,0	+ 30,4	+ 5,2	
Fertigwaren	+ 10,4	+ 13,4	+ 6,9	+ 10,9	+ 18,6	+ 16,6	+ 31,6	+ 6,3	
Investitionsgüter	+ 13,8	+ 13,1	+ 3,2	+ 10,1	+ 18,0	+ 20,2	+ 47,2	+ 8,4	
Konsumgüter	+ 6,5	+ 13,6	+ 9,3	+ 11,5	+ 19,0	+ 14,4	+ 23,1	+ 4,6	
EG 73	+ 15,2	+ 19,5	+ 21,9	+ 17,5	+ 23,6	+ 15,7	+ 20,7	+ 6,4	
BRD	+ 19,3	+ 21,8	+ 26,4	+ 20,9	+ 24,7	+ 16,3	+ 22,5	+ 4,6	
EFTA 73	+ 3,7	+ 12,0	+ 5,1	+ 13,8	+ 14,7	+ 13,9	+ 18,0	- 0,1	
Oststaaten	+ 3,3	+ 10,3	- 1,8	+ 3,1	+ 18,3	+ 20,1	+ 56,1	+ 10,1	
OPEC	- 8,0	- 2,9	- 21,6	- 11,1	+ 18,0	+ 6,9	+ 30,2	- 2,1	
Ausfuhrpreise	- 0,0	+ 4,0	+ 1,5	+ 4,6	+ 5,0	+ 4,7	+ 6,8	+ 4,9	
Einfuhr insgesamt, nominal	- 1,6	+ 16,4	+ 11,0	+ 12,3	+ 21,1	+ 20,7	+ 21,9	+ 17,6	
Nahrungs- und Genußmittel	- 3,0	+ 3,4	+ 1,6	- 2,3	+ 8,4	+ 6,5	+ 5,0	+ 5,5	
Rohstoffe und Energie	+ 1,0	+ 31,5	+ 9,4	+ 27,2	+ 43,4	+ 43,7	+ 51,0	+ 40,7	
Halbfertige Waren	+ 3,5	+ 16,5	+ 10,7	+ 10,9	+ 21,1	+ 23,4	+ 24,7	+ 18,6	
Fertigwaren	- 2,5	+ 13,4	+ 12,8	+ 10,1	+ 15,7	+ 14,8	+ 15,6	+ 10,8	
Investitionsgüter	+ 4,9	+ 8,1	+ 0,4	+ 6,4	+ 12,0	+ 13,7	+ 22,5	+ 10,8	
Konsumgüter	- 5,8	+ 15,9	+ 19,4	+ 11,8	+ 17,3	+ 15,4	+ 12,6	+ 10,8	
EG 73	- 1,2	+ 15,3	+ 14,6	+ 12,7	+ 17,6	+ 18,1	+ 14,6	+ 11,9	
BRD	+ 1,3	+ 13,7	+ 13,7	+ 11,0	+ 16,3	+ 13,8	+ 12,0	+ 9,2	
EFTA 73	- 4,0	+ 7,8	+ 7,7	+ 4,3	+ 11,3	+ 8,0	+ 10,5	+ 9,8	
Oststaaten	- 1,5	+ 16,2	- 8,3	+ 12,0	+ 29,8	+ 29,8	+ 45,7	+ 41,5	
OPEC	+ 3,5	+ 52,5	+ 21,7	+ 56,5	+ 77,8	+ 57,7	+ 46,6	+ 39,7	
Einfuhrpreise	- 0,1	+ 5,4	0,0	+ 5,2	+ 8,4	+ 6,5	+ 6,7	+ 7,7	

Zahlungsbilanz und Wechselkurse

	1978	1979	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezemb-er	1980
			Veränderung gegen das Vorjahr in %						

Abgabenerfolg des Bundes

	1978	1979	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezemb-er	1980
			Veränderung gegen das Vorjahr in %						

Preise und Löhne

	1978	1979	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezemb-er	1980
			Veränderung gegen das Vorjahr in %						

Geld und Kredit

	1978	1979	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezemb-er	1980
			Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Mill. S						

Kreditvermehrungen

Kassenliquidität	+ 9.834	- 1.845	+ 6.873	+ 935	+ 3.010	- 1.645	- 3.794	- 1.645	
Notenbankverschuldung	- 2.685	+ 15.101	+ 1.329	+ 7.559	+ 10.268	+ 15.101	+ 13.552	+ 15.101	+ 18.664
Netto-Devisenposition	- 3.227	- 7.255	- 4.640	+ 86	- 1.290	- 7.255	- 666	- 7.255	
In- und ausländische liquide Mittel, netto	+ 9.085	- 24.001	+ 904	- 6.538	- 8.548	- 24.001	- 18.002	- 24.001	
Inländische Direktkredite	+ 77.000	+ 96.783	+ 81.903	+ 87.800	+ 67.100	+ 96.783	+ 93.401	+ 96.783	
Titrierte Kredite	+ 13.825	+ 13.275	+ 18.984	+ 17.566	+ 18.514	+ 13.275	+ 14.300	+ 13.275	
Geldkapitalbildung	+ 88.392	+ 103.307	+ 95.861	+ 103.093	+ 103.093	+ 103.093	+ 100.427	+ 103.307	
Sparenlagen	+ 63.419	+ 38.584	+ 48.886	+ 46.712	+ 43.685	+ 38.584	+ 38.584	+ 38.584	
Geldmenge M 1	- 10.570	- 15.143	+ 10.995	- 8.971	- 15.143	- 12.654	- 15.143	- 15.143	
Geldmenge M 3	+ 69.165	+ 32.612	+ 68.597	+ 57.484	+ 55.122	+ 32.612	+ 34.899	+ 32.612	

Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %

Erweiterte Geldbasis	+ 15,3	+ 1,8	+ 12,3	+ 5,7	+ 7,3	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,8
M 1 (Geldmenge)	+ 7,5	- 10,0	+ 8,2	- 6,1	- 1,1	- 10,0	- 8,1	- 10,0
M 2 (M 1 + Termineinlagen)	+ 9,3	+ 5,8	+ 19,7	+ 13,9	+ 14,2	+ 5,8	+ 6,4	+ 5,8
M 3 (M 2 + nicht-geförderte Spareinlagen)	+ 13,8	+ 5,7	+ 13,5	+ 10,8	+ 10,2	+ 5,7	+ 6,3	+ 5,7

Abgabenerfolg des Bundes

	1978	1979	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezemb-er	1980
			Veränderung gegen das Vorjahr in %						

Preise und Löhne

	1978	1979	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Novem-ber	Dezemb-er	1980
			Veränderung gegen das Vorjahr in %						

die Auswirkung der Lohnsteuersenkung, die Anfang 1979 in Kraft trat. Auch die gewinnabhängigen Steuern brachten ein niedrigeres Aufkommen (—2,8%), wobei zwischen den einzelnen Steuern erhebliche Unterschiede bestanden. Die Körperschaftsteuereinnahmen lagen um 14,8% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres, die Einkommensteuer stagnierte nahezu (+0,8%), die Gewerbesteuern (—2,9%) und vor allem die Kapitalertragsteuer dämpften jedoch die Einnahmen an gewinnabhängigen Steuern erheblich. Der Rückgang der Einnahmen an Steuern von der Einkommensverwendung (—0,7%) wurde durch die geringeren Umsatzsteuereinnahmen verursacht (—2,4% gegenüber dem Vorjahr). Die Mehrwertsteuereinnahmen stagnierten (+0,1%), weil die hohe Einfuhrumsatzsteuer des Vormonats zu entsprechenden Vorsteuerabzügen führte und damit im Berichtsmont das Mehrwertsteueraufkommen dämpfte. Die Investitionssteuer brachte zwar noch Resteinnahmen (65 Mill. S), doch lagen die Einnahmen aus dieser Steuer deutlich unter dem Vorjahrswert (237 Mill. S). Die Abschwächung in den Umsatzsteuereinnahmen konnte auch durch einen Zuwachs in den Erträgen der speziellen Verbrauchsteuern (+3,6%) nicht kompensiert werden. Unter ihnen brachten vor allem die Tabaksteuer (+8,4%) und die Mineralölsteuern (+3,6%) höhere Einnahmen.

Der Preis auftrieb hat sich zu Jahresbeginn auf der Großhandels- und Einzelhandelsstufe erheblich verstärkt. Der Index der Großhandelspreise stieg von Dezember auf Jänner um 1,8%. Ein Großteil der Steigerung geht auf die starke Verteuerung der Saisonwaren zurück (+12,4%). Unter den übrigen Waren trugen vor allem höhere Preise bei Textilien, Holz und Holzhalbwaren, festen Brennstoffen, Nahrungs- und

Genußmitteln sowie bei Uhren und Schmuckwaren (Goldwaren) zum Preisanstieg bei. Die Jahreszuwachsrate belief sich im Jänner auf 6,7% (IV. Quartal 5,4%), ohne Saisonwaren betrug die Steigerungsrate 6,8% (IV. Quartal 6,3%). Davon gehen 2,1 Prozentpunkte auf die Verteuerung von Mineralölzeugnissen zurück.

Der Verbraucherpreisindex stieg im Jänner gegenüber dem Vormonat um 1,2%. Scheidet man die Saisonwaren aus, ergibt sich ein Anstieg um 0,9%. Gegenüber Jänner 1978 erhöhte sich der Index um 5,0%. Der relativ starke Preis auftrieb bei Nichtsaisonwaren im Jänner wurde vor allem durch die Anhebung von Tarifen (elektrischer Strom, innerstädtische Verkehrsmittel, Dienstleistungen zur Gesundheitspflege) sowie durch Verteuerungen bei sonstigen Dienstleistungen herbeigeführt. Im Gefolge der dramatischen Aufwärtsentwicklung des Goldpreises in den letzten Monaten zogen überdies auch die Preise für den Golddukat an. Allein von Dezember auf Jänner erhöhte sich sein Preis um 40%; trotz ihres kleinen Indexgewichtes (0,352) trug diese Position 0,28 Prozentpunkte zur Indexsteigerung bei. Der Verteuerung des Golddukats von Jänner 1979 auf Jänner 1980 um 147% entspricht ein Anstieg des Gesamtindex (Jahresabstand +5%) um 0,6%.

Die Tarifpartner der Textilindustrie (ohne Tirol und Vorarlberg) schlossen nach einer Laufzeit von einem Jahr einen neuen Kollektivvertrag per 1. März ab, in dem die Tariflöhne um 6,3% erhöht wurden. Die Ist-Löhne wurden um 4,9% höher angesetzt.

*Georg Busch
Helmut Kramer*

Abgeschlossen am 28. Februar 1980